Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 9 (1915)
Heft: 10

Artikel: Zur Friedensarbeit : aus Deutschland. 1., Bund Neues Vaterland
Autor: Rotten, Elisabeth
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-133561

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Friedensarbeit.

Aus Deutschland.[1])

1. Bund Neues Vaterland.

In Deutschland hat sich eine Vereinigung gebildet, die ähnliche Ziele hat wie die englische Union for Democratic Control (Vereinigung für demokratische Kontrolle). Er will gegenüber einer Politik der Gewalt und Eroberung, des Nationalismus und Imperialismus eine kulturelle und humane Orientierung des nationalen und internationalen Lebens der Völker vertreten. Doch wollen wir ihn selbst seinen Zweck aussprechen lassen und nur noch hinzufügen, daß der „Bund" neuerdings gegen die Eingaben der wirtschaftlichen Verbände und eines Teiles der Intellektuellen, die eine Politik der Annexion und Eroberung fordern, in einer ausgezeichneten Gegeneingabe geantwortet hat, die wir, wenn der Raum es erlaubt, gerne einmal abdrucken möchten. Ueber die politische Bedeutung, die der „Bund" hat, vermögen wir uns natürlich kein Urteil zu bilden; uns ist er schon als Symptom hocherfreulich.

Es heißt in den Satzungen:

Der Bund ist eine Arbeitsgemeinschaft deutscher Männer und Frauen, die sich unbeschadet ihrer sonstigen politischen und religiösen Stellungnahme zusammenschließen, um an den Aufgaben, die dem deutschen Volk aus dem europäischen Kriege erwachsen, mitzuarbeiten.

Daher beabsichtigt der Bund:

1. Die direkte und indirekte Förderung aller Bestrebungen, die geeignet sind, die Politik und Diplomatie der europäischen Staaten mit dem Gedanken des friedlichen Wettbewerbs und des überstaatlichen Zusammenschlusses zu erfüllen, um eine politische und wirtschaftliche Verständigung zwischen den Kulturvölkern herbeizuführen. Dieses ist nur möglich, wenn mit dem seitherigen System gebrochen wird, wonach einige wenige über Wohl und Wehe von hunderten Millionen Menschen zu entscheiden haben.

2. Insoweit sich bei der Arbeit für dieses Ziel ein Zusammenhang zwischen innerer und äußerer Politik der Staaten ergibt, darauf hinzuwirken, beide in volle Uebereinstimmung zu bringen — zum Besten des deutschen Volkes und der gesamten Kulturwelt.

Ein hervorragendes Mitglied des Bundes schreibt in der englischen Zeitschrift „Jus suffagrii" über seine Ziele Folgendes:

Seit letzten November besteht in Deutschland unter dem Namen „Bund Neues Vaterland" eine Vereinigung unabhängig denkender Männer und Frauen, die bestrebt sind, ohne Rücksicht auf ihre politischen und religiösen Ansichten, in gemeinsamer Arbeit Probleme zu lösen, die aus dem Krieg hervorgegangen sind und dauernde bessere Beziehungen zwischen den Nationen zu schaffen. Wir gehen von dem Grundgedanken aus, daß der Krieg in furchtbarer Weise die Solidarität der Menschheit geoffenbart und gezeigt hat, wie die Nationen Europas

[1]) Die Fortsetzung folgt in einem der nächsten Hefte.

alle Glieder einer Arbeits- und Kulturgemeinschaft sind. Wir müssen in Zukunft eine bessere Grundlage schaffen, wenn wir nicht wollen, daß die europäische Zivilisation eine so verhängnisvolle Krisis durchmache, wie Deutschland sie nach dem dreißigjährigen Kriege erlebt hat.

Die wichtigsten Bedingungen für einen dauernden, auf Gerechtigkeit gegründeten Frieden, für die Entwicklung der internationalen Ethik, für das friedliche Zusammenarbeiten der Nationen in gegenseitiger Anerkennung und Würdigung sind: die Autonomie und Unabhängigkeit der einzelnen europäischen Nationen, der großen und der kleinen; in den einzelnen Staaten eine politische Verfassung, die Mann und Frau den gleichen Anteil an den Angelegenheiten des öffentlichen Lebens gewährt, und es in Zukunft unmöglich macht, daß einige wenige Männer, die ihrer Nation keine Rechenschaft über ihre Taten abzulegen haben, über das Schicksal von Hunderten von Millionen Menschen entscheiden können.

Wir haben die Empfindung, daß es nicht nur ein Problem für einige gescheite Köpfe ist, neue Formen des internationalen Zusammenlebens zu schaffen, und so den künftigen friedlichen Wettbewerb zwischen den Nationen zu sichern, wodurch sowohl die Ursachen zu Feindseligkeiten als deren Beilegung durch Mittel der List und Gewalt beseitigt werden könnten. Zuerst und vor Allem muß vielmehr eine neue Gesinnung da sein, ein fester Entschluß, auf allen Seiten den schon bestehenden abstrakten Formen neues Leben und neue Kraft zu geben. Viele unter uns waren schon davon überzeugt, daß das Leben der Nationen so gut wie das Leben der Einzelnen durch das Recht, nicht durch die Macht beherrscht werden müßten. Aber wir behielten unsere Gedanken für uns und ließen der Welt ihren Lauf. Wir waren Schüler Platos und doch vergaßen wir, daß er immer darauf gedrungen hatte, das öffentliche Gewissen zu wecken. Er gab sich nicht zufrieden, bis nicht die Herrscher Pilosophen und die Philosophen Herrscher wären. Wir haben uns Ideale gebildet, aber wir haben nicht versucht, die Kluft zwischen den Idealisten und den Männern der Tat zu überbrücken.

Wir fühlen, daß alle Nationen teilhaben an der Schuld, die dieser Weltkatastrophe zu Grunde liegt. Es ist noch nicht der Zeitpunkt da, um sich eine Meinung zu bilden über die unmittelbaren Ursachen, die zum Ausbruch des Krieges geführt haben; auch ist das nicht der wichtigste Punkt. Wie auch die Geschichte entscheiden mag, wird sie erkennen, daß in dem Zustand der internationalen Anarchie, in dem wir lebten, der Würfel zu einer andern Zeit und unter andern Umständen so hätte fallen können, daß die Schuld auf andern Häuptern geruht hätte, als es jetzt der Fall ist, und dennoch die tiefste Ursache, der anarchistische Zustand gegenseitigen Mißtrauens, dieselbe geblieben wäre.

Und so betrachten wir, Männer und Frauen, die wir unser Land innig lieben, es als die wichtigste Pflicht jeder Nation, zu erwägen,

was ihr Teil an der gemeinsamen Schuld ist und wie eine jede am besten dazu beitragen kann, eine Wiedergeburt des internationalen Lebens herbeizuführen. Unsere Vereinigung nennt sich „Neues Vaterland“, und so wie wir daran arbeiten ein neues Deutschland zu schaffen, so sind wir fest überzeugt, daß in andern Ländern Männer und Frauen durch Selbstprüfung und Erkenntnis ihres eigenen Anteils an der Schuld darnach streben, ein neues England, Frankreich, Rußland u. s. w. aufzubauen. Solche Bemühungen müssen schließlich einen gemeinsamen Brennpunkt finden in der Geburt eines neuen Europa, des größeren Vaterlandes von uns allen.

Der Krieg hat die Liebe und Dankbarkeit gegenüber unserm eigenen Vaterland vertieft. Er hat auch unser nationales Gewissen und unser Verantwortlichkeitsgefühl für die moralische Haltung unserer Nation als Ganzes gestärkt. In der traurigen Erkenntnis, daß wir alle geirrt und gestrauchelt haben, finden wir uns mit den Aufrichtigen und Edelgesinnten aller Länder zusammen: Gleichgesinnte Männer und Frauen aller Nationen stehen in ihrem gemeinsamen Leid und ihrer Sehnsucht zu helfen und tätige Hilfe und Sühne zu schaffen einander näher, als jeder von ihnen den gewissenlosen Kriegshetzern und herzlosen Zuschauern ihres eigenen Landes. Sie bilden einen unsichtbaren Bund von Geistern, die sich gegenseitig stärken und stützen.

Wir rufen die Besten aller Länder auf, sich mit uns zu vereinigen in dem festen Entschluß, ihren Einfluß auf ihre Volksgenossen dahin zu verwenden, ihre eigenen Fehler zu erkennen und zu bessern, statt daß sie die Schuld bei den andern suchen, in der feindlichen Nation das Gute zu sehen, das schließlich die Versöhnung herbeiführen muß, mit den Vorwürfen und Anklagen aufzuhören, in der festen Zuversicht, daß die denkenden Menschen auf der andern Seite dasselbe tun werden, und daß der Klarblick eines wahren (nicht blinden) Patriotismus in jedem Lande die Irrtümer besser sehen und deren Heilmittel besser herausfinden wird, als das umwölkte Auge des erzürnten Anklägers.

Wir stellen freudig unsere besten Kräfte in den Dienst dieser durchaus nationalen und zugleich internationalen Aufgabe. Wir benützen jede Gelegenheit, unter unsern Leuten die Kenntnis verwandter Bestrebungen in andern Ländern zu verbreiten. Wir erkennen, daß wir Diener und Werkzeuge eines Ideals sind, ohne das unsere Bestrebungen ziellose und vereinzelte Anstrengungen wären, welche die nächste Woge verschlingen könnte. Zugleich aber stehen wir fest auf den Wirklichkeiten des täglichen Lebens, mit einem wachsamen Auge für Gelegenheiten, schon jetzt unsere Auffassung der neuen nationalen und internationalen Ideale in die Tat umzusetzen, so daß sie ein entscheidender Faktor in der Gestaltung der nächsten Zukunft werden mögen.

Elisabeth Rotten
(ins Deutsche übersetzt von C. R.).

Berlin.